

Laibacher Zeitung.

N^o. 281.

Dinstag am 7. Dezember

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt „Blätter aus Krain“ und den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zuteilung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. C. M. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 6 kr., für zweimalige 8 kr., für dreimalige 10 kr. österr. Währung u. i. w. In diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel pr. 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insetrate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels).

Amtlicher Theil.

S. E. P. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. November l. J. zum Erzprieester und Pfarrer am Kollegiat-Kapitel zu Pirano den Erzprieester, Pfarrer an der Kollegiat-Kirche zu Cittanova, zugleich Schuldistrikts-Aufscher und De-fanatiksverweser von Umago, Felix Silich, aller-gnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat den Kreiskom-missär Ludwig Albrecht zum Statthalterei-Sekretär bei der siebenbürgischen Statthalterei ernannt.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil, XXXIX. Stück, X. Jahrgang 1858.

Inhalts-Übersicht:

A.

Nr. 196. Kaiserliche Verordnung vom 10. Septem-ber 1858, wegen Aufhebung des Kommerzialwa-ren-Stempels.

Nr. 197. Kaiserliche Verordnung vom 13. Septem-ber 1858, womit die Organisation der zur Hand-habung des allgemeinen Vergesetzes berufenen Vergesbehörden für den Umfang der ganzen Mon-archie, mit Ausnahme des lomb.-venetianischen Königreiches und Dalmatiens, festgestellt wird.

Nr. 198. Verordnung des k. k. Handelsministeriums im Eisenvernehmen mit dem k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht vom 15. September 1858, in Betreff der Prüfung der zur Bedienung oder Ueberwachung einer Dampfmaschine oder eines Dampfkessels, sowie zur Führung einer Lokomotive oder eines Dampfschiffes zu verwendenden In-dividuen.

Nr. 199. Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 20. September 1858, über die Ausdehnung ei-ner, in Absicht auf die Erklärung von Durchfuhr-waren zugesandenen Begünstigung, auch auf die an ein Zollamt im Innern zur Eingangserzollung oder zur Hinterlegung in die amtlichen Niederla-gen anzuweisenden, ausländischen, unverzollten Be-gleitgüter.

Nr. 200. Verordnung der k. k. Ministerien der Ju-stiz und der Finanzen, dann der k. k. Obersten Rechnungs-Kontrol-Behörde vom 23. Septem-ber 1858, in Betreff der Dokumentierung der Ausgab-Journale für gerichtliche Depositen.

Nr. 201. Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 23. September 1858, betreffend die Annahme von auf österreichische Währung lautenden Bank-noten bei Zollzahlungen.

Nr. 202. Kundmachung des k. k. Finanzministeriums vom 24. September 1858, über die Fortdauer der Wirksamkeit der provisorischen Verg-Verhöden bis zur Durchführung der definitiven Organisation derselben.

Nr. 203. Verordnung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 24. September 1858, über die Behandlung der Schuld-Verschreibungen der Entlastungsfonde für das, auf geistliche Güter entfallende, einen Bestandtheil der betreffenden Pfründe bildende Entschädigungskapital.

Nr. 204. Verordnung der k. k. Ministerien des Innern, der Justiz und der Finanzen und der k. k. Obersten Polizeibehörde vom 28. September 1858, womit, in Folge Allerh. Entschliessung vom 25. September 1858, die Tag- und Wettegelder der Beamten, die Gang- und Zehrgelder, die Boten- und Zustellungsgebühren und überhaupt alle Ge-bühren für die, im Auftrage einer Behörde voll-zogenen Verrichtungen, ferner die Gebühren für Zeugen, Sachverständige und Dolmetscher im Zi-vil- und Strafverfahren, die Notariats-Gebühren, endlich die Zeitungs-, Notariats- und Agenten-Kautionen nach Maßgabe der neuen österreichischen Währung geregelt werden.

B.

Nr. 205—206. Inhaltsanzeige der unter den Num-mern 164 und 165 des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1858 enthaltenen Erlässe.

Laibach den 7. Dezember 1858.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Am 4. Dezember 1858 ist in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LV. Stück des Reichs-Gesetzblattes ausgegeben und versendet worden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 219. Die Ministerial-Erklärung vom 7. Novem-ber 1858 — ausgetauscht zu Florenz am 22. November 1858 gegen eine gleichlautende großher-zoglich-toskanische Ministerial-Erklärung ddo. Florenz 6. November 1858 — über die Behandlung der beweglichen Verlassenschaften der beiderseitigen Unterthanen.

Nr. 220. Die Verordnung des Ministeriums des In-nern vom 27. November 1858 — wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgrenze — über die Befreiung der Staats- und Fondsbeam-ten und Diener, dann deren Angehörigen von der Verpflichtung zu Landes- und Grundentlastungs-Zuschlägen auf die Einkommenssteuer von ihren Amtsbezügen und Ruhegehilfen.

Nr. 221. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 27. November 1858, über die Aufhebung des pro-visorischen Kontrolamtes in Mährisch-Odrau.

Nr. 222. Die Verordnung des Justizministeriums v. 30. November 1858 — wirksam für den ganzen Umfang der Monarchie, mit Ausnahme der Mili-tärgrenze — wodurch die Zuständigkeit der öster-reichischen Gerichte zur Abhandlung des, in öster-reichischem Staatsgebiete befindlichen unbeweglichen Vermögens verstorbenen Ausländer näher bestimmt wird.

Mit diesem Stücke zugleich wurde auch das In-halts-Register der im Monate November 1858 ausgegebenen Stücke des Reichsgesetzblattes ausge-geben und versendet.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetz-Blattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 6. Dezember.

Der Prozeß des Grafen Montalembert und die offiziellen Dementis der Kriegsgerichte bilden die zwei hauptsächlichsten Faktoren in der politischen Tagesge-schichte. Genau befehen ist es wieder ein Stück Dop-pel-Komödie, das in Szene gesetzt worden ist; der Ausgang des ersten Theils tragisch, der des zweiten komisch; denn komisch ist es wirklich, wahrzunehmen, wie der „Constitutionnel“, die „Patrie“ dementirt, die „Patrie“ Tags darauf den „Constitutionnel“, der sich etwas unsicher ausdrückte, verdeutlicht und schließlich sich der „Monteur“ gezwungen sieht, eine Erklärung abzugeben, die nicht kalt und nicht warm ist. Ob der „Monteur“ mit der „verbündeten Macht“ (Siehe das gestrige Telegramm) Oesterreich meint, ist wenigstens nicht bestimmt ausgesprochen. — Frank-reich muß, wie die „D. D. P.“ in ihrem gestrigen Artikel sagte, die Nation beschäftigen und dafür stets einen casus belli präparirt halten. Ein solches Prä-parat ist Sardunien. Wenn der König von Sardi-nien klug und umsichtig genug wäre, um sich die Frage vorlegen zu können: Wer hat mir und meinem Lande in diesen drei Jahren mehr Wunden geschlagen, mehr Schaden zugefügt, mehr Kräfte ausgezogen, Oesterreich, das uns den Rücken feilt und uns un-serem Schicksale überläßt, oder Frankreich, das uns als Großmacht aufgezogen, auf allen Kongressen her-umsüßigt, uns über Montenegro und die Walachei für sich stimmen läßt und mit jeder Sonnenwende unser Schicksal zu ändern verspricht? — so müßte er sich antworten: Frankreich, unser zuträulicher Freund, hat uns zehn Mal Ärgeres gethan als Oesterreich, unser stolzer Freund. — Nun, Oesterreich kann, als mächtigster Wächter der europäischen Verträge, auf die

Sympathien aller Völker, denen es um Aufrechthal-tung dieser Verträge zu thun ist, rechnen; das ist eine kräftigere Versicherung als die frostige des „Mo-niteur.“

Die Begnadigung Montalemberts hat überrascht. Der Prozeß tritt dadurch in ein ganz neues Stadium und wird zu einer cause célèbre, nicht nur in der politischen Geschichte Frankreichs, sondern in der Ge-schichte seiner Rechtsentwicklung überhaupt. In Eng-land macht der Prozeß noch immer ungeheures Auf-sehen; die Sprache der dortigen Tagesblätter ist eine so heftige, daß in Paris kaum der kleinste Theil der-selben ausgegeben werden darf und die Wochenschrif-ten gehen an Schärfe und Leidenschaftlichkeit noch weit über die Tagesblätter hinaus. In London ist soeben ein ganzes Buch erschienen, welches mit dem Porträt des Grafen geschmückt, den inkriminirten Artikel und den Bericht über die ganze Verhandlung enthält; es findet reißenden Abgang. Auch mit der Subskription zur Deckung der dem Grafen auferlegten Geldstrafe hat es seine Richtigkeit, allein die „Times“ erklärt sich zu der Mittheilung ermächtigt, daß Graf Mon-talembert von diesem hochherzigen Anerbieten keinen Gebrauch machen werde.

Die kriegerische Ansprache des Königs Viktor Emanuel wird von verschiedenen Blättern in so ver-schiedener Weise mitgetheilt, daß die Annahme, er habe sie gar nicht gehalten, wohl die sicherste ist. Eine Turiner Privatkorrespondenz der „Neuen Pr. Ztg.“ bringt eine Version derselben, wonach sich alles auf eine Aeußerung des Königs gegen einige Offiziere reduzirt.

Der sehr verbreiteten Nachricht, daß dem preu-ßischen Landtage Vorlagen gemacht werden sollen, welche neue Anforderungen an die Steuerkraft des Landes zur Folge haben würden, widerspricht man in dortigen unterrichteten Kreisen. Durch die Verän-derungen, welche die Regierung in den Aufstellungen des Staatshaushaltes beabsichtigt, soll in keiner Weise die Steuerlast erhöht werden.

Correspondenzen.

Temesvar, 30. November.

◀. Die bisher Sonn- und Donnerstags von hier nach Bafasch, zum Anschluß an die Donau-dampfschiffe abgegangenen Abendzüge sind ergangener Kundmachung von der Generaldirektion der k. k. pri-vilegirten Staatseisenbahngesellschaft vom 1. Dezem-ber d. J. angefangen bis auf Weiteres eingestellt worden. — Die feierliche Inthronisation des neuernan-ten Stadtpfarrers, Sr. Hochw. des Herrn Karl Weißenbacher, fand am 21. d. M., als dem Feste der hl. Kirchenpatronin Katharina, in der hiesigen Pfarr-kirche durch den hochw. Herrn Domherrn J. v. Mo-tinsky, im Namen des hochwürdigsten Herrn Bischofs Alexander v. Eszajagbi, Statt. — Sr. Excellenz der Herr Zivil- und Militärgouverneur, FML. Graf Co-ronini Cronberg, ist am 27. d. M. mit dem Abend-train von hier nach Wien abgereist. — Am 27. d. in der Mittagsstunde wurde in der Vorstadt Zabrie-que in der Wohnung des Bierbrauers B. r eingebrochen und aus gleichfalls versperret gewesenem Kasten die Summe von 1000 fl. C. M. entwendet. Alle Anzeichen lassen die Vermuthung als begründet erscheinen, daß die Diebe mit der Vertilckheit voll-kommen bekannt waren, auch ließen sie das, in selbstem Kasten befindliche Silberzeug unberührt am Plage und begnügten sich mit dem barem Gelde. Die Thä-ter sind bis jetzt noch unentdeckt. — Schon vor meh-teren Jahren wurden hier Versuche mit der Asphalt-pflasterung gemacht, und es haben sich selbe in jegli-cher Hinsicht als zweckmäßig und dauerhaft erwiesen. Bei dem hier herrschenden Mangel an Pflastersteinen war schon mehrfach der Antrag gestellt worden, die nur spottweise Trotoir zu neunenden Hoisperwege durch Asphaltpflasterung zu ersetzen. Für kommendes Früh-jahr wurde nun die probeweise Anwen-nung dieser Pflasterung in einer der belebtesten Gassen unserer Stadt beschlossen. — Vom 1. Dezember d. J. an

wird in Brubau eine k. k. Poststation errichtet, wodurch der direkte Postkurs zwischen Temeswar und Sibya hergestellt ist. — Die Tendenz unseres Fruchtmarktes, sowie auch jene der umliegenden Plätze zeigte im Verlaufe letzter Woche eine etwas regere Stimmung, und obgleich im Ganzen kein Geschäft der Bedeutung zum Abschlusse kam, war der Verkehr doch animirt zu nennen. Die Zufuhren sind wegen den Arbeiten zur Wintersaat noch immer spärlich. Weizen wurde sowohl pro Consum als auch pro Export zu annehmbaren Preisen willig bezahlt. Gerste für Brauereien im Süden des Banates wird noch immer gesucht. Die notirten Durchschnittspreise letzter Woche waren: Weizen (prima) 3 fl. 32, mittler 316, milderer Sorte 2 fl. 75. Korn 1 fl. 17—60, Gerste 1 fl. 45, Hafer 1 fl. 41, Kukuruz 1 fl. 32—34 Neuf. pr. nied. öst. Mezen, Hen per Zentner 2 fl. 10 Kr. — Der bevorstehende Nikolausmarkt gibt Hoffnung auf guten zahlreichen Besuch und animirten Geschäftsverkehr.

Werschetz, 29. November.

T. K. In Bezug des Neubaus unserer, nun seit mehreren Jahren schon im ganz baufälligen Zustande, unbenützt dastehenden römisch-katholischen Kirche, soll nun endlich thätig zu Werke gegangen, und vor allem Andern ein Baufond durch Subscriptionsbeiträge der Gemeinde gebildet werden. Wie dringend notwendig dieser, nun schon seit zehn Jahren hinausgeschobene Neubau geworden, kann man sich bei einem sonntägigen Kirchengange überzeugen. — Der schon in mehreren Gegenden der Monarchie aufgetauchte Uebelstand, daß Leute der leichtgläubigen Landbevölkerung Gelddarlehen auf Grundbesitz zusichern, ist auch schon bis hieher gedrungen, und die Anfragen der Landleute dieserwegen, so wie förmliche Konfiskationen unter Mitinsassen, um den zum angeblichen Minus-Darlehen von 5000 fl. C. M. verlangten Grundkomplex zusammenzustoppeln, mehren sich von Tag zu Tag, und es wäre sehr wünschenswerth, daß diesen verblüht vorgespiegelten Hilfeleistungen ein Hinderniß gesetzt würde. — Unser Fruchtmarkt zeigt wenig Lebhaftigkeit im Geschäft, und der Verkehr beschränkt sich auf das Minimum pro Consum. Zufuhren vom Land sind schwach, da Alles mit der Wintersaat vollauf beschäftigt ist. Die Preisnotirung ist: Weizen 2 fl. 36 Kr. — 2 fl. 12 Kr. Halbfucht 2 fl. 12 Kr. — 2 fl. Gerste 2 fl. Hafer 1 fl. 20 Kr. Kukuruz 2 fl. in Conv. Münze pr. nied. öst. Mezen. — Im Weingeschäft herrscht noch fortwährend Zurückhaltung der Signer mit ihren Vorräthen, und viele Käufer ziehen unverrichteter Sache vom Platz. Guter rother Wein steht 7 bis 8 fl., weißer 6 bis 9 fl. C. M. pr. Eimer.

Oesterreich.

Wien. Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Vereine zum Wohle der Diensthoten in der Hauptstadt Prag einen Beitrag von 100 fl. ö. W. allergnädigst zu spenden geruht.

— Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog, Generalgouverneur Ferdinand Max haben der unter dem Namen „Pia Unione di mutuo soccorso di S. Orsola“ in Mantua behufs gegenseitiger Unterstützung bestehenden Anstalt den Beitrag von 100 fl. zugewendet.

Wien, 4. Dez. Der Organismus der Sparcassen, der sich in wohlthätiger Weise immer mehr über die gesamte Monarchie erstreckt, hat neuerlich wieder eine Bereicherung erfahren. Der Kommune Mauerkirchen in Oberösterreich ist die Bewilligung zur Errichtung eines derartigen Institutes unter den üblichen Bedingungen ertheilt worden.

— Aus Anlaß der Wahrnehmung, daß im lomb. venet. Königreiche die im Wege des Schleichhandels eingeführten Webe- und Wirkwaren nicht selten durch mißbräuchliche Anwendung amtlicher Deckungsurkunden über Waren, die als Gegenstände einer Gefällsübertretung angehalten und nach Beendigung des Gefällsstrafverfahrens zurückgestellt oder veräußert worden sind, der gesetzlichen Strafbehandlung entzogen werden, ist von Seite des Finanzministeriums eine Verordnung erlassen worden, deren wesentliche Punkte wir in Folgendem anführen: Die als Gegenstand einer Gefällsübertretung angehaltenen Webe- und Wirkwaren, welche einer Gattung angehören, die nach §. 27 der Vorerinnerung des Zolltarifs vom 5. Dezember 1853 und der Verordnung vom 7. Oktober 1854 bei der Einfuhr aus dem Auslande dem Verzollungsstempel unterliegt, sind, wenn dieselben ohne die Verpflichtung zur Ausfuhr über die Zolllinie veräußert oder an die Partei zurückgestellt werden, in dem Falle, wenn hierüber nach dem Gesetze oder auf Verlangen der die Ware zur freien Verfügung empfangenden Partei eine amtliche Deckungsurkunde ausgestellt wird, mit einer amtlichen Bezeichnung zu versehen. Treten die Bedingungen ein, unter welchen für solche Waren der Eingangszoll zu entrichten ist, so hat die amtliche Bezeichnung in dem Verzollungs-

stempel zu bestehen, und zwar ohne Unterschied, ob die Ware zum Handel oder für den Privatgebrauch bestimmt, und ob sie in ganzen oder in getheilten Stücken vorhanden ist; in andern als diesen Fällen ist ein Lamina-Stempel anzulegen. Die Ausfuhrung der Waren darf nur bei einem Hauptzollamte I. oder II. Klasse stattfinden. Die Bestimmung der Verordnung vom 22. Dezember 1852, wonach nur Hauptzollämter I. Klasse zur Anlegung des Verzollungsstempels ermächtigt sind, findet auf obige Fälle keine Anwendung. Die amtlichen Ausfertigungen sind für die Ausweisung des Bezuges der Waren nur insofern gültig, als dieselben noch mit dem Lamina-Stempel versehen sind. Für jeden angelegten Stempel ist die Gebühr von zwei Kreuzern (Soldi) zu entrichten. Waren, welche sich im Besitze von Gewerbetreibenden oder Privaten befinden, ohne mit dem Lamina-Stempel versehen zu sein, werden bei dem nächsten Hauptzollamte unentgeltlich gestempelt, doch nur bis Ende Jänner 1859. Diese Verordnung tritt mit 1. Jänner 1859 in Wirksamkeit.

Wien, 4. Dezember. Se. Eminenz, der Herr Kardinal-Erzbischof Othmar Ritter v. Rauscher, hatte vorgestern Mittag Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser. Die Reise nach Rom wird Se. Eminenz über Triest und Ancona machen und noch vor dem 20. Dezember daselbst eintreffen, da an diesem Tage das Kardinal-Konsistorium stattfindet, in welchem der Herr Kardinal-Erzbischof den Kardinalshut erhält.

Triest, 3. Dezember. Nachrichten aus Gibraltar melden, die Mannschaft der österr. Polakka „Antonietta Maria“, die mit der preussischen Brigg „Pomona“ bei Gibraltar zusammenstieß, sei bis auf Ein Individuum gerettet worden. Aus Athen wird gemeldet, der Telegraph zwischen Syra, Candia und Chios sei bereits in Thätigkeit; man berichtet über heftige verheerende Regengüsse in Candia.

Deutschland.

Berlin, 2. Dezember. Heute zum Diner werden Se. k. Hoheit der Prinz-Regent und die königl. Prinzen aus Veglungen zurück erwartet, wo die Jagdbeute des vorgestrigen ersten Jagdtages wieder so reich wie in früheren Jahren war, denn in 3 Tagen wurden nicht weniger als 128 Stück Damwild, 50 Stück Sauen und 21 Frischlinge erlegt. Am gestrigen Tage sind gewiß nicht weniger erlegt worden, denn schon heute früh kamen ganze Eisenbahnwagen voll Wildpret hier an. Namentlich sind die „eingestellten Jagden“ zu Veglungen jedesmal außerordentlich ergiebig.

— Se. k. Hoheit der Prinz-Regent von Preußen hat dem Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen das Präsidium des Staatsrathes interimistisch übertragen.

Italienische Staaten.

Modena, 1. Dezbr. Das hiesige Amtsblatt demontirt eine Nachricht piemontesischer Blätter von zahlreichen Verhaftungen während der Anwesenheit Sr. Hoheit des Herzogs in Massa und Carrara.

Turin, 2. Dez. Nach dem „piccolo corriere d'Italia“ werden die neuen Befestigungswerke in Alessandria, Casale, Spezia und Genua bereits im Dezember vollendet und in Alessandria 500 Kanonen aufgestellt sein. In den Staatsarsenalen befinden sich 200,000 Stück Gewehre und alle anderen Munitionsvorräthe in reichem Maße; 20 Feldbatterien ständen bereit, 20 werden in Reserve gehalten u. s. w. Wir theilen diese Aufzählung mit, ohne im Geringsten für deren Richtigkeit einzustehen, nur um zu zeigen, in welcher Art von Demonstrationen gewisse piemontesische Blätter sich immer noch vorzüglich gefallen. Unter Einem müssen wir hervorheben, daß der „Cattolico“ heute datenmäßig nachweist, wie die Kriegsgerüchte einiger Pariser Blätter zuerst von piemontesischen Journalen mit unverkennbarer Absichtlichkeit verbreitet worden seien.

Frankreich.

Paris, 30. Nov. General Niel hat im Auftrage des Kaisers das Tagebuch der Sebastopoler Belagerung herausgegeben. Dieses Buch hat auf die meisten Beurtheiler den Eindruck gemacht, „daß Sebastopol kaum in Verteidigungszustande auf der Landseite war, als die Verbündeten vor der Stadt erschienen, daß folglich ein Handstreich ausführbar gewesen wäre.“ Dieser Auffassung des Tagebuches tritt Marschall Canrobert in einem Briefe an den Kriegsminister, der denselben heute im „Moniteur“ veröffentlichten läßt, entgegen, indem er den Schriftstellern der Presse vorwirft, „ihre Kenntnisse in der Kriegskunst und Belagerungskunst könnten nicht sehr umfassend sein.“ Die von ihnen aus dem Zusammenhange gerissenen Stellen des Tagebuches hätten einen Sinn, den sie nicht im Zusammenhange und folglich auch nicht im Gedanken des Verfassers haben könnten. Marschall Canrobert ist fest überzeugt, „daß General Niel, wenn er das Geniewesen zu Anfang der Belagerung befehligt hätte, die feste

Überzeugung des Generals Bizot getheilt haben würde, der, wie er selbst sagte, sich wohl gehütet haben würde, einen Sturm zu raten, bevor er gegen die solid mit schweren Geschützen bewaffneten Festungswerke, die 120 Feuerschlünde gebrauchten hätten, welche den Verbündeten zur Verfügung gestanden, und bevor er versucht hätte, mit Hilfe dieses gewaltigen Kriegsmittels zwei oder drei Verteidigungswerke rasch zu zerstören, wobei allerdings der Ausgangspunkt der Sturmkolonnen näher an die Festung gerückt werden mußte.“ Marschall Canrobert behauptet, diese Ansicht sei damals „an Ort und Stelle von vielen der besten Köpfe der Armee getheilt worden, und er, Canrobert, theile sie heute noch, ja, nach Durchlesung des gelehrten Werkes vom General Niel scheine es ihm, Canrobert, noch unmöglicher als je, daß ein Handstreich hätte gelingen können, ganz abgesehen von den Verhältnissen, in welche die Verbündeten beim Wüthlingen gerathen wären.“

— Die „Patrie“ kommentirt den bekannten Artikel des „Constitutionnel“ mit dem Bemerkten, daß er im Publikum nicht ganz richtig aufgefaßt worden sei und sein Verfasser jedenfalls die Absicht gehabt hätte, jede Kriegsbesürchtung zu beschwichtigen; sie sagt:

„Wir haben gestern den Artikel des Redakteurs en chef des „Constitutionnel“ reproduziert und ihm unseren Beifall gezollt. Ein Satz in demselben hat jedoch die öffentliche Meinung beunruhigt und mehreren Blättern zu einer Besprechung Anlaß gegeben. Dieser Satz lautet:

„Wir glauben verbürgen zu können, daß in letzter Zeit kein neuerlicher Zwischenfall irgend einer Art vorgekommen ist, der einen neuen Bruch Frankreichs mit Oesterreich vorhersehen lassen könnte.“

Die Kommentare haben vorzugsweise bei den Worten „neuer Bruch“ verweilt.

Diese Worte können jedoch offenbar keinen alarmirenden Sinn haben und wir sind überzeugt, daß der Redakteur des „Constitutionnel“ trotz dieser Sprache nichtsdestoweniger jede Unruhe beseitigen wollte. Seine Absicht war die beste und ohne Zweifel hat er sich bloß durch den Ausdruck hinreißen lassen.“

Ein Pariser Korrespondent der „Allg. Zeitung“ spricht die Meinung aus, daß diese Bemerkungen der „Patrie“ nur durch den üblen Eindruck veranlaßt worden seien, den der Artikel des Herrn A. Renée hervorgebracht hat. Ob die heutige Erklärung der „Patrie“ wirksam sein werde, bezweifelt derselbe Korrespondent. — Inzwischen ist unter den obwaltenden Umständen in Paris den Verbreitern von Neuigkeiten natürlich die schönste Gelegenheit geboten. Die Aufgabe, die uns an dieser Stelle obliegt, sagt die „Br. Ztg.“, ist, wir wissen es wohl, eine ernste, aber es wird uns bedrängen doch nicht ganz und gar versagt sein, erweiternde Eindrücke, die wir selbst aus der raschen Lektüre der Zeitungen dann und wann erhalten, auch unseren Lesern mitzutheilen. So wollen wir ihnen denn eine von den Neuigkeiten erzählen, mit denen man sich, dem Pariser Korrespondenten eines belgischen Blattes zufolge, am 29. v. M. in der großen Stadt an der Seine trug. Soeben, sagte einer dem andern, ist die Nachricht eingetroffen, daß die päpstliche Regierung Briefe aufgefangen hat, die nichts weniger als einen Theilungsplan für Italien enthalten. Diesem Plane nach würde „nach dem Kriege“ Piemont, die Herzogthümer Modena, Parma mit Piacenza und einige Theile der Lombardie erhalten, das Königreich Italien würde zu Gunsten des Prinzen Napoleon mit der Lombardie, Venedig und der Romagna hergestellt werden, die von dem päpstlichen Gebiete getrennt werden soll, der Papst würde bloß Rom mit der römischen Campagna behalten und der übrige Theil des Kirchenstaates dem Königreiche beider Sizilien einverleibt werden, das, wie sich von selbst versteht, der Familie Murat zurückgegeben würde.

Großbritannien.

London, 1. Dez. Große Besorgniß herrscht hier über das Schicksal des Transport-Dampfers „Bombay“, der mit 490 Mann Truppen am 9. November nach Aurachi abgefahren ist. Alles, was man seitdem von ihm gehört hat, beschränkt sich auf die Aussagen des Schooners „Emma“, welcher dem „Bombay“ mit zerbrochenen Masten und zerlegten Segeln am 18. November etwa 440 Meilen vom Cape Clear begegnet war. Gestern wurde von der Regierung und gleichzeitig von Liverpool aus ein Dampfer ausgesandt, um dem verschlagenen Schiffe zu Hilfe zu eilen.

— Der irisch-amerikanische Dampfer „Indian Empire“, um dessen Sicherheit man sehr besorgt war, ist endlich in Broathaven (Irland) glücklich eingelaufen. Am 31. Oktober von Halifax ausgelaufen, wurde das Schiff von den Stürmen so lange hin- und hergeschleudert, bis ihm, etwa 350 Meilen von der irischen Küste, die Kohlen ausgingen. Nun versuchte der Kapitän mit Hilfe seiner Segel vorwärts zu kommen, aber vergebens; er trieb sich vom 11. bis zum 23. etwa dreihundert Meilen von der irischen

Rüste umher, ohne dieser näher kommen zu können. Der Mundvorrath war mittlerweile auch stark zusammengeschmolzen, so daß Mannschaft und Passagiere sich mit halben Rationen begnügen mußten; da versuchte er ein letztes Mittel, ließ das Deck abreißen, mit dem Holze desselben, mit den Reserve-Matten und anderem entbehrlichen Holzwerke das Feuer unter den Dampfkesseln wieder anzünden, heizte mit der Schiffsladung, die zumeist aus Baumwolle bestand, fort, und gelangte so am 26. glücklich in den genannten Hafen. Die Passagiere sind seines Lobes voll, und er seinerseits rühmt die Ruhe und Geistesgegenwart der Passagiere. Die Ueberfahrt von New-York hat 34 Tage gedauert.

Ionische Inseln.

Nachrichten aus Corfu vom 27. v. M. zufolge, haben die 10 Vertreter Corfu's gegen Young's Behauptung, die Corfioten wünschten die Einverleibung Corfu's in das britische Reich, protestirt und den Wunsch ausgesprochen, dem Königreiche Griechenland annerkt zu werden. Der Protest ist dem britischen Kolonialminister übersandt worden. — Bekanntlich hat das Cabinet Derby bereits erklärt, daß es nicht im Entferntesten daran denke, die Vorschläge Young's zu adoptiren, daß es bezüglich der ionischen Inseln den Boden der Verträge vom Jahre 1815 nicht verlassen werde und daß es nicht in der Mission Mr. Gladstone's liege, irgend eine Aenderung vorzuschlagen, welche den Bestimmungen dieser Verträge entgegen wären.

Türkei.

Von der serbischen Grenze wird der „Tem. Ztg.“ geschrieben: Die Wahlen der Deputirten für die Skupstina haben am gestrigen Tage im ganzen Lande stattgefunden. Auf Belgrad, was gegen 1800 Steuerpflichtige und eigentliche Wähler zählt, kommen vier Deputirte, und zwar erhielten die meisten Stimmen der Handelsmann Achimovic (380 Stimmen), Barlowicz, vor zwei Jahren Beamter und Handelsmann (480 St.), Major Wischa (450 St.) und Jankovic, Sekretär im Ministerium der Finanzen, der kurz vor der Wahl seine Entlassung eingebracht, aber noch nicht erhalten hat (410 St.). Major Wischa, wie Ihnen Lesern längst bekannt sein wird, sowie Barlowicz, gehören zu den entschiedenen Gegnern des Fürsten, während die beiden andern in geringerem Grade der Opposition angehören, nach anderen Stimmen aber zu den gewonnenen Anhängern Wischa's zählen sollen.

Die Wahl in der Landeshauptstadt nahm einen ruhigen Verlauf und jede Störung reduzierte sich auf die Entfernung zweier unbefugter Eindringlinge, wovon der eine ein Jontier, daher englischer Unterthan, der andere ein Dalmatiner und dormalen serbischer Unterthan ist. Der erstere suchte seine Stimme zu Gunsten der Gegner des Fürsten geltend zu machen, der andere maßte sich an, die Kommission, welche die Wahlstimmen niederschrieb, kontrolliren zu wollen.

Die Wahlergebnisse aus dem Innern des Landes sind noch nicht bekannt und sieht man dem Eingehen der betreffenden Ergebnisse mit Spannung entgegen. Kaum werde ich noch hinzuzufügen haben, daß die demokratische Partei alle Mittel anwendet, um gleichgestimmte Kandidaten durch die Wahlen zu bringen; daß aber den letzteren der Sinn für gewisse „glänzende“ Gründe nicht abzusprechen sein dürfte, daß haben die Ergebnisse des letzten Jahres zur Genüge gezeigt.

Afrika.

Die „Tir. Schützen-Ztg.“ bringt nach einem Briefe aus Arixen Nachrichten aus Chartum. Am 16. September früh starb in Chartum der Generalgouverneur von ganz Sudan, Namens Aragel Bey. Er war Christ und ein Gönner der Mission. Bei seinem Leichenbegängnis theilnahmen sich daher auch Christen (Katholiken und Kopten) und Muselmänner. — Am 19. September erschien das erste Dampfschiff auf dem Nil bei Chartum. Es ist bestimmt zur Entdeckung der Quellen des weißen Flusses. — Da der Bau des Missionshauses sammt Kirche vollendet ist, b. b. der Trakt, mit dem man sich einstweilen begnügt, so ist Herr Baumeister Leonhard Koch am 24. September nach Europa abgereist. Das ganze Missionspersonal ist übrigens gesund. Von den oberen Stationen sind keine Nachrichten eingetroffen.

Ostindien.

Bekanntlich sind zwei oder drei Untersuchungskommissionen mit der Frage beschäftigt, welche Art von eingebornen Armee künftig in Indien auf den Völkern erhalten werden soll. Aber, sagt die „Times“, was wir aus Indien hören, erweckt in uns die Besorgniß, daß die ganze Angelegenheit praktisch abgemacht sein wird, bevor die Frage entschieden worden ist. Wenn Ihrer Majestät Kommissarien den Beschluß fassen, daß die große Sepoy-Armee eher als Warnung, denn als Beispiel dienen müsse, dürften wir finden, daß man bereits dem Beispiele gefolgt ist und daß eine neue

eingeborne Armee eben so groß wie die alte dasteht. Faktisch ist, daß wir in diesem Augenblick eben so viele Eingeborne wie vor fünf Jahren in Sold und Dienst haben. Die merkwürdigste Erscheinung ist, daß alle unsere Verbungen kaum auszureichen scheinen. Der Krieg ist jetzt nicht nur auf eine einzelne Provinz, sondern auf einen einzigen und dabei nicht sehr großen Bezirk beschränkt. Von England sind so zahlreiche Verstärkungen abgegangen, daß die europäische Streitmacht in Indien diesen Winter die Höhe von 100.000 Mann erreichen wird. Die verschiedenen eingebornen Aufgebote lassen sich, fürchten wir, auf nicht weniger als 100.000 Mann schätzen, während Bengalen außerdem einige ansehnliche Kontingente aus Madras und Bombay erhalten hat. Bei alledem jedoch, heißt es, daß wir noch immer schwach an Truppen — schwach überall sind, außer vielleicht im eigentlichen und unmittelbaren Lager von Lord Clyde.

Eines der respectabelsten Calcuttaer Journale bemerkt: — „Es ist sehr zu wünschen, daß die Eingeborenen aller Länder gezwungen werden, jeden Europäer zu salutiren. Sollte die erwartete königliche Proklamation die Verordnung enthalten, daß die Eingeborenen zum Zeichen der Ueberlegenheit unserer Race jeden Europäer zu grüßen haben, so kann man sich kaum vorstellen, wie gut dies wirken würde. Obgleich den Europäern im Allgemeinen an den „Salams“ der Eingeborenen nichts gelegen ist, so würde es doch Letzteren beweisen, daß es eine höhere Macht über ihnen gibt, die durchsetzen kann, was sie für recht hält.“

Verwischte Nachrichten.

Laibach. Heute Abend findet im hiesigen st. Theater das erste Konzert des Violinvirtuosen Leopold Rappoldi aus Wien statt. Der ausgezeichnete Ruf, welcher dem tüchtigen Violinisten vorangeht, dürfte ein zahlreiches Publikum herbeiziehen, dem vorzüglich ein schöner Kunstgenuss geboten wird.

— Die Victoria-Brücke in Montreal, Canada, das größte Werk seiner Art auf der ganzen Erde, welches berufen ist, das große kanadisch-amerikanische Eisenbahnetz zu ergänzen, dürfte schon im Oktober 1859 fertig dastehen, während die Unternehmer (Peto, Prossay und Vetto) sich zur Vollendung des Baues kontraktlich erst bis zum 1. Jänner 1860 verbindlich gemacht hatten. Dadurch würde die 1200 Meilen lange Bahnstrecke zwischen Chicago, dem Emporium des Westens, und den atlantischen Küstenpunkten von Canada ohne Unterbrechung befahren werden können, und es ist ausgerechnet worden, daß die erwähnte frühere Vollendung der Brücke der betreffenden Bahngesellschaft 70—80.000 L. Rugen bringen werde. Beim Bau sind gegenwärtig 5 Dampfer, 63 Barken, 3 bewegliche, 17 Reserve-Dampfmaschinen, ferner 3 Dampfmaschinen zur Erzeugung von Nietnägeln und 2 andere zur Einführung derselben beschäftigt; außerdem noch 21 Krabbe von 1550 Tonnen Gewicht zum Heben von Balken und 27 andere Fahrzeuge, nebst 3280 Arbeitern.

— Seit langer Zeit schon haben die Gelehrten festgestellt, daß sich das Nil-Delta in einem Jahrhundert um 5 Zoll erhöht. Genauere Untersuchungen haben indeß dargethan, daß die Erhöhung in einem Jahrhundert nur 3½ Zoll beträgt. Namentlich hat man das nach der Bildsäule des Rhamses berechnet, die man im Boden dort fand. Der Vizekönig läßt nun jetzt durch einen Amerikaner Nachgrabungen dort anstellen. Es sind bereits 95 Schächte in den Boden getrieben worden. Dieser Boden besteht überall und in seiner ganzen Tiefe aus Wüstenand und Flußschlamm, genau wie die jetzige Oberfläche. Darin hat man bis jetzt keine Ueberreste von nicht mehr vorhandenen organischen Wesen, wohl aber Knochen von Hausthieren u. s. w. gefunden; auch ist man noch nicht auf Felsen gekommen, obgleich manche der Schächte 60 Fuß tief sind. Die Bildsäule des Rhamses rührt nach Lepsius aus der Zeit zwischen 1394 und 1428 vor Christi Geburt her; sie lag aber nur 12 Fuß unter der Bodensfläche, während der Bohrer aus einer Tiefe von 27 Fuß Stücke von Löpferwaren herausbrachte. Nach der berechneten Annahme also, daß das Delta 3½ Zoll in hundert Jahren sich erhöht, muß jenes Löpfergeschloß von civilisirten Men-

schen 11.646 Jahre vor Christi Geburt gefertigt worden sein.

Telegramme.

London, 5. Dezember. Laut einer Proklamation des Vizekönigs von Irland erhält der Anzeiger eines Bandmannes fünfzig, eines sogenannten Scharnehmers hundert Pfund Belohnung. Die Bandmänner sollen fortan wie Kriminalverbrecher verfolgt werden.

London, 5. Dezember. Eine königl. Proklamation ist erschienen, wodurch der bisherige Generalgouverneur Canning zum ersten Vizekönig Britisch-Indiens ernannt wird. England wolle dort keine Gebietserweiterung, verspreche den Fürsten die Heiligung der bisherigen Verträge, den Bewohnern Religionsfreiheit, bürgerliche Gleichberechtigung, Erhaltung der Landeskultur, Berücksichtigung der alten Landbräuche, endlich allgemeine vollständige Amnestie für alle vor dem Jahresabluß friedlich Heimkehrende, die Anführer, Mörder und Mordbetheiligten ausgenommen.

Handels- und Geschäftsberichte.

Pesth, 30. November. Im Getreidegeschäft liegen heute von auswärts keine bemerkenswerthen Berichte vor. In Marseille behauptete zwar Weizen einen Aufschlag von 1 Fr. bis 1 Fr. 50 C., und sieht man einer weiteren Steigerung entgegen, sobald Spanien wieder als Käufer auftritt. Paris war aber matter. In Breslau begann am 29. die Woche wieder leblos zu unveränderten Notirungen. Was den hiesigen Platz anlangt, so kann die Lage in Rücksicht auf die Mangelhaftigkeit der obren Plätze mit überfüllten Magazinen eine verhältnißmäßig günstige genannt werden. In Weizen war der Wochenmarkt bei einem Umsatze von 2000 Mezen zu vorwöchentlichen Preisen ein ziemlich lebhafter. Auch außer dem Markte zeigte sich etwas Frage für Weizen, besonders untergeordneter Gattungen. Korn bleibt beliebt und sind davon wieder 1500 Mezen verkauft worden; brangerechte Gerste stets gefragt und zur Notiz leicht abzusetzen. In übrigen Gattungen keine Nachfrage.

Die Getreidezufuhren im Monat November waren, wie in der Regel unmittelbar vor Schluß der Schifffahrt, hier bedeutend, und ungeachtet einer sich auf 74.000 M. belaufenden Mindereinfuhr in Hafer doch um 15.000 Mq. stärker als im November 1857, der ebenfalls bezüglich der Zufuhr der stärkste Monat des Jahres gewesen war. Es langten nämlich 73 beladene Zugschiffe an, mittelst welcher 143.541 Mezen Weizen, 6144 Mezen Halbfucht, 13.835 Mezen Korn, 30.104 Mezen Gerste, 20.183 Mezen Hafer, 4910 Mezen Kukuruz, 4578 Mezen Hirse, 1921 Mezen Keps und 12.239 Mezen Diverse, zusammen 237.455 Mezen diverser Früchte hieher befördert wurden. Die Vermehrung der Zufuhr betrifft namentlich Weizen 42.000 Mezen, Korn und Halbfucht mit 10.000 Mezen, Gerste mit 18.000 Mezen, der Rest vertheilt sich auf Diverse.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 4. Dezember 1858.

Ein Wiener Mezen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.		in österr. Währ.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	22½	4	55
Korn	—	—	2	60
Halbfucht	—	—	3	25
Gerste	—	—	2	26
Hirse	2	58	2	33
Weiden	2	28½	2	26
Hafer	—	40	1	97
Kukuruz	—	—	3	10

Theater in Laibach.

Heute, Dienstag: „Tantchen Unverzagt“, Lustspiel in 3 Aufzügen, von C. N. Görrer.

In den Zwischenakten wird Herr Leopold Rappoldi folgende Piecen spielen:

1. „Militair-Fantasie“, von H. Leonard;
2. „Padilla-Fantasie“, von Ward;
3. „Rondo des latines“, von Bazzini.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
4. Dezember	6 Uhr Morg.	327.53	+ 2.6 Gr.	O. schwach	Regen	3.66
	2 „ Abm.	327.40	+ 4.6 „	O. schwach	trübe	
	10 „ Abd.	327.41	+ 3.5 „	O. schwach	trübe	
5. „	6 Uhr Morg.	326.64	+ 3.0 Gr.	O. schwach	trübe	0.12
	2 „ Abm.	326.11	+ 4.7 „	O. schwach	trübe	
	10 „ Abd.	326.22	+ 5.9 „	O. schwach	trübe	
6. „	6 Uhr Morg.	326.30	+ 3.8 Gr.	O. schwach	trübe	0.20
	2 „ Abm.	326.31	+ 4.3 „	O. schwach	trübe	
	10 „ Abd.	326.62	+ 3.0 „	W. schwach	trübe	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Effekten = Kurse vom 6. Dezember 1858.

1. Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	85.80 d. W.
Metalliques " 5% " detto	85.15 d. W.
Mit Verlosung: Vom Jahre 1854	114. 7 d. W.

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

Von Niederösterreich zu 5% für 100 fl.	95. d. W.
" Ungarn " 5% " detto	84.25 d. W.
" Temeser Banat Kroa- " 5% " detto	83.75 d. W.
" tien und Slavonien " 5% " detto	83.85 d. W.
" Siebenbürgen " 5% " detto	83.85 d. W.

2. Aktien.

Der Nationalbank pr. Stück.	963. d. W.
" Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe ic. " detto	240.50 d. W.
" Kaiser Ferd. Nordbahn 1000 fl. " detto	1703 d. W.
" Staats-Eisenbahn-Gesell. ic. " detto	259. d. W.
" lomb. = venet. Eisenbahn ic. " detto	147. d. W.
" öst. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. " detto	521. d. W.
Des österr. Lloyd in Triest 500 fl. " detto	310 d. W.

3. Pfandbriefe.

Der Nat. anst. 10jähr. verlosch. zu 5% für 100 fl.	89.80 d. W.
Der Nationalbank 12monatl. verlosch. zu 5% für 100 fl. österr. Währung	85.50 d. W.

4. Lose.

Der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe pr. Stück.	100.80 d. W.
Der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft pr. Stück	108.40 d. W.

Wechsel-Kurse vom 6. Dezember 1858.

3 Monate.

Augsburg für 100 fl. südd. Währung	86.30
Frankfurt a. M. " 100 fl. südd. Währung	86.30
Hamburg " 100 Mark Banco	78.30
London " 10 Pfund Sterling	102.
Lyons " 100 Franken	40.50
Mailand " 100 fl. österr. Währung	99.75
Marseille " 100 Franken	40.50
Paris " 100 Franken	40.55
Venedig " 100 fl. österr. Währung	99.

31. Tage.

Bukarest für 100 walachische Piaster	14.63
Constantinopel für 100 türkische Piaster	8.36

Kurs der Gold = Sorten.

Kaiserliche Münzdukaten	4.80
" vollwichtige Dukaten	4.78
Kronen	13.02

Gold- und Silber-Kurse v. 4. Dezember 1858.

	Geld.	Ware.
R. Kronen	14.6	—
Kais. Münz = Dukaten Agio	4.85	4.86
dto. Rand = " "	4.80	4.81
Gold al marc	—	—
Napoleons'or	8.10	—
Souverains'or	14.	—
Freidrichs'or	8.64	—
Leiss's'or (deutsche)	8.32	—
Engl. Sovereigns	10.34	—
Russische Imperiale	8.32	—
Preussische Kaiser-Anweisungen	1.51	21.15
	1.52	1.53

Fremden-Anzeige.

Den 5. Dezember 1858

Hr. Terpin, k. k. Notar, von Littai. — Hr. Salz, k. k. Beamte, von Graz. — Hr. Schmidt, penus Ingenieur, von Pola. — Hr. Dessauer, Optiker, von Krainburg.

Den 6. Dezember.

Hr. v. Schönböck, k. k. Statthalterei-Rath, von Ugram. — Hr. Güntsch, k. k. Beamte, von Neustadt. — Hr. Paulin, Oberförster, von Senofsch. — Hr. Zuckau, Handelsmann, von Wien.

3. 647. a (2) B. Nr. 22659.

Vorletzte Woche

zum Ankauf von Losen der vierten von der k. k. Lotto-Gesellschaft-Direktion garantirten

großen Lotterie

für gemeinnützige Zwecke.

Es gewinnen 6698 Treffer zusammen

60000

k. k. vollwichtige Dukaten in Gold, und zwar:

1 Treffer 15.000 Duk.	3 Tr. jeder 2000 Duk.
1 " 5.000 " "	6 " " 1000 "
1 " 3.000 " "	14 " " 500 "

32 Treffer jeder 100 Dukaten re. re. re.

Ziehung unwiderruflich

am 16. Dezember 1858.

Preis eines Loses

3 Gulden Conv. Münze.

Keine Privat = eine Staats-Lotterie. — Es besteht nur eine Gattung Lose ohne Klassen-Unterschied. — Nur ein Lospreis. — Jedes

Los spielt in einer einzigen Ziehung auf alle Gewinnste. — Jede Los-Nummer einer gegebenen Serie kann nebst dem Serien-Gewinne auch einen großen Treffer machen. — Als bald nach der Ziehung wird die Gewinnst-Liste ausgegeben. — Wierzehn Tage nach der Ziehung erfolgt gegen Vorbringung der mit den gesetzlichen Stempelmarken auf der Rückseite versehenen Original-Lose, bei der Kasse der Lotterie in Wien (Salzgries Nr. 184) die Auszahlung der Gewinnste. — Alle Gewinnste, welche binnen 6 Monaten nach der Ziehung, also bis zum 16. Juni 1859, aus was immer für einem Grunde nicht behoben wurden, verfallen nach §. 11 des Spiel-Programmes zu Gunsten der mit dieser Lotterie allergnädigst bedachten öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten. — Das Nähere ist aus dem Spiel-Programme ersichtlich, welches bei allen Absatz-Organen aufliegt und den angekauften Losen beigegeben wird.

Von der k. k. Lotto-Gesellschaft-Direktion.

3. 2186.

Literarisches Festgeschenk.

In höchst eleganter Ausstattung erschien so eben im Verlage von **Eduard Trewendt** in Breslau und ist in Laibach bei **Ignaz v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** zu haben:

Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.

Herausgegeben von **Rudolf Gottschall**.

Min.-Format. 37 1/2 Bogen. Dritte Auflage. Höchst elegant gebunden. 3 fl. 20 kr. österr. Währung.

Mit seinem Geschmack hat der Herausgeber, selbst als Lyriker und epischer Dichter vorthellhaft bekannt, die besten Gedichte und Kleider aus der zahlreichen Schaar namhafter Dichter, großentheils der Gegenwart angehörig, sümig geordnet und zu einem immer frischen Blüthenkranz gewunden. An sich Gegner gewöhnlicher Anthologien, deren wir nur zu viele haben, können wir dieser mit kritischem Scharfsinn zusammengestellten Auswahl unsern Beifall nicht verweigern. In besserer Uebersicht ist dem glänzend ausgestatteten Werkchen ein Anhang beigegeben, welcher kurz die Rundsätze darlegt, die den Herausgeber bei Anordnung seines Sammelwerkes geleitet haben. Auch enthält derselbe ein Namens-Verzeichnis aller Dichter, die wir darin vertreten finden, nebst kurzen Charakteristiken über ihr Wissen, ihre Richtung und Lebensstellung. — Hamburger Correspondent.

Dasselbst sind für das Jahr 1859 folgende

Kalender

zu haben:

Auerbach, B., deutscher Volkskalender. Stuttgart. 65 fr.

Bellmann, illustrirter Kalender. 4. Jahrgang. Prag. 80 fr.

Brunner, C., Sternkalender. Wien. 30 fr.

Faust-Kalender für Damen. Ein Notiz und Tagebuch. Wien. 1 fl. 6 kr.

Faustkalender, illustrirter. 4. Jahrgang. Bielefeld. 1 fl. 6 kr.

Figaro-Kalender, humoristisch-satyrischer. Wien. 64 fr.

Gendarmerie-Almanach, österreichischer. Herausgegeben von H. Ehrenstein. 6. Jahrgang. Wien. 1 fl. 6 kr.

Geschäfts-Kalender österr. Ein Schreib-, Notiz- und Kassa-Hilfsbuch. Leipzig. 1 fl. 24 fr.

Glückselig's Schreibkalender für Richter, Advokaten ihre Kanzleien und alle andern Geschäftsmänner, Ezer 1 fl. 6 kr.

Graz neuester vermehrter Schreibkalender für Advokaten, Notare, Beamte, Kaufleute re. 68. Jahrgang. Graz 91 fr.

Hans Jörgel's von Gumpoldskirchen illustrirter österreichischer Volkskalender für Humor und Ernst. Herausgegeben von Vanger. Wien. 54 fr.

Hirtensfeld, Dr. J., österr. Militär-Kalender. Wien 72 fr.

Janežič A., slovenska. Koleda za leto 1859. Celovec. 54 craic.

Jurende's vaterländischer Pilger. Wien. 1 fl. 70 fr.

Kalender für den Berg und Güttenmann Jahrbuch der Fortschritte im Gebiete des gesammten Berg- und Hüttenwesens. Berlin. 2 fl. 92 fr.

Kalender, illustrirter, für die gebildete Frauenwelt. Wien 64 fr.

Krippen-Kalender. Jahrbuch für Frauen und Mütter. Mit Abbildungen. Wien 72 fr.

Littrow, A. v. Kalender für alle Stände. Mit Sternkarte. Wien. 74 fr.

Nader, österr. Medizinalkalender. Wien. 1 fl. 42 fr.

Nider, deutscher Volkskalender. Leipzig. 64 fr.

Pins-Kalender. Verfaßt von A. Semlitsch. Wien 54 fr.

Th., C., evangelischer Familienkalender. Wien. 16 fr.

Schreibkalender, neuer geographischer. Wien. 36 fr.

Spinnstube, die. Herausgegeben von W. D. v. Horn. Frankfurt. 80 fr.

Steffens, K., Volkskalender. Leipzig 80 fr.

Trewendt's, Volkskalender. Breslau. 72 fr.

Ullmayer, Fz., der Wiener Spatzvogel, komisch-illustrirter satyrischer Volkskalender. Wien. 42 fr.

Vogl, Dr. J. M., Volkskalender. Wien. 64 fr.

Volkskalender, österreichischer. Wien. 64 fr.

Volkskalender, österr. illustrirter, herausgegeben von Menk-Dittmarsch. Mit großer Stahlstichprämie. Wien. 88 fr.

Volkskalender, österr. illustrirter katholischer. Herausgegeben von Dr. Proschko. Linz. 64 fr.

Volks- und Wirthschaftskalender, österr. Herausgegeben vom Vereine zur Verbreitung von Druckschriften für Volksbildung. Wien. 36 fr.

Laibacher Sackkalender gefälzelt 12 kr. mit Pappe 15 kr. mit Schuber 18 kr.

Laibacher Wandkalender aufgezogen 18 fr.

Ferner eine große Auswahl von Wand-Sack- und Taschenkalandern von 12 fr. — 1 fl. 30 fr., dergleichen

Taschenbücher pro 1859.

Cornelia. — Thalia. — Vieliebchen. — Vergiftmeinnicht. — Gedanke mein.

3. 2053. (7)

Moos, Pflanzen-Bettel

von **Fr. J. Koller**, Apotheker in Preßburg, gegen alle Arten katarrhalische und Lungenleiden, sind zu bekommen in Laibach

bei Herrn **Joh. Kraschowitz**.

Preis einer Schachtel 20 kr. C.M.

3. 2190. (2)

Verkaufs-Anzeige.

Das Haus Konfk. Nr. 11 in der Kapuziner-Vorstadt sammt Garten ist aus freier Hand zu verkaufen; der Käufer kann 3/4 des Kaufpreises gegen 5% Zinsen und Sicherstellung behalten und weitere Auskunft daselbst einholen.

Laibach den 2. Dezember 1858.

3. 2157. (3)

Kundmachung.

Im Martintschitsch'schen Hause auf der Wiener Straße sind gut abgelegene alte Weine, die Maß pr. 20 kr. und 24 kr., dann neue Weine, weniger süß, mit 16 kr., und frisch angekommener ganz süßer Wein die Maß mit 20 kr. C.M. im Ausschank.

3. 2140. (3)

Anzeige.

Ich beehre mich, dem hochverehrten Publikum anzuzeigen, daß laut letzter Willens-Anordnung meines seligen Herrn Waters seine, unter der Firma **Matthäus Kraschowitz** bestehende Galanterie- und Nürnberger Handlung an mich, als alleinigen Eigenthümer, übergegangen ist. Mit Bewilligung der löblichen Behörde werde ich dieselbe unter der Firma

Johann Kraschowitz

fortführen, und mich eifrig bemühen, solche auf der gleich geehrten Stufe wie bisher zu erhalten, und dem Zutrauen der geschätzten Geschäftsfreunde in jeder Hinsicht zu entsprechen. Indem ich Ihnen gleichzeitig für das mir bisher geschenkte Vertrauen verbindlichst danke, empfehle ich mich achtungsvoll

Joh. Kraschowitz.